

NACHRICHTEN

Brot und Rosen

SCHAAN – Als geistige Schwester des hl. Franziskus war Elisabeth ihrer Zeit weit voraus. Ihr Weg führte sie von den Höhen eines fürstlichen Lebens in die Niederungen selbstverordneter Armut bis hin zu völliger körperlicher Erschöpfung. Brot und Leben teilte sie mit den Ärmsten. Brot und Rosen sind bis heute ihre Attribute geblieben. Gesprächsimpulse und ganzheitliche Übungen beleuchten und vertiefen den Zugang zur Spiritualität und Wertvorstellung dieser Heiligen. Dies ermöglicht eine Verbindung zu unseren eigenen Lebensthemen. Dieser Kursabend (754) findet am Gedenktag der Heiligen, dem 19. November, um 20.15 Uhr statt.

Eine Anmeldung ist erforderlich. Geleitet wird der Abend von Elisabeth Hämmerle, dipl. Erwachsenenbildnerin und Bibliodramaleiterin. Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail an info@stein-egerta.li. (PD)

Am kommenden Freitag: Nacht der Lichte in der Kathedrale Chur

SCHAAN/CHUR – Am kommenden Freitag treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene aus der ganzen Region um 20 Uhr in der Kathedrale Chur zur Nacht der Lichte – Abendgebet mit Gesängen aus Taizé. An diesem Treffen nehmen auch Brüder aus Taizé teil. Das Projekt «Brot und Rosen» organisiert eine gemeinsame Fahrt mit Kleinbus nach Chur. Dazu sind alle Jugendliche und jungen Erwachsenen herzlich eingeladen.

Abfahrt ist 18.30 Uhr ab Post Schaan, Rückkehr um circa 23 Uhr. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich: Kloster St. Elisabeth, Schaan. Telefonnummer: 239 64 44. (PD)

Patrozinium in Vaduz

VADUZ – Am 18. November feiern wir das Fest unseres Pfarrei- und Kirchenpatrons, des hl. Florin. Der Kirchenchor singt im Festgottesdienst um 9.30 Uhr die St. Florinsmesse von Kurt Büchel. Anschliessend gibt es Apéro und Käs-Teilet. Um 14.30 Uhr sind besonders alle älteren oder kranken Menschen in die Spitalkapelle zum Krankengottesdienst mit Gelegenheit zum Empfang der Krankensalbung und anschliessendem Zvieri eingeladen. Ein herzliches Danke an die Bäckerei Dörig und an die Alpengenossenschaft, welche das Brot und den Käse zur Verfügung stellen. Auch wird unser Patenstudent an diesem Wochenende besuchen. Kath. Pfarramt Vaduz

Sesam-Finanzbuchhaltung: Aufbaukurs in Balzers

BALZERS – Die Teilnehmenden lernen die Fülle an Möglichkeiten, Automatismen, weiterführenden Auswertungen sowie effizienten Buchungshilfen der Sesam-KMU-Finanzbuchhaltung in ihrer ganzen Bandbreite kennen und voll auszuschöpfen. Der Besuch des Aufbaukurs Finanzbuchhaltung empfiehlt sich Anwendern nach dem Abschluss des Basiskurses und ist für Standard- und Professional-Kunden gleichermaßen interessant.

Der Kurs 424 findet am Montag, den 3. Dezember, von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr bei der Marvo Engineering AG, Balzers, statt. Mit Voranmeldung. Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail an info@stein-egerta.li. (PD)

«Ich gehe mit meiner Laterne»

Kinder erinnern mit ihren Lichtern an die guten Taten des Sankt Martin

VADUZ – Unter anderem in der Gemeinde Vaduz fand am Montagabend der Laternenumzug statt. Gespannt warteten die Eltern, Grosseltern und Geschwister vor dem Kindergarten, um gleich darauf dem Zug der Kinder mit ihren Laternen folgen zu können.

• Reto Öhri

Die Kinder spazierten denn in Begleitung der beiden Kindergärtnerinnen Hildegard Beigel und Vanessa Büchel um den Haberdeldweiher. Beim Spielplatz des Kindergartens brannte das Martinsfeuer, worum sich die Kinder nach einem kurzen Fussmarsch versammelten.

Gedenkend teilen

Mit einem Lied sangen die Kinder im Kreis um das Feuer die guten Eigenschaften des heiligen Martin in Erinnerung. Dieser teilte seinen Mantel mit einem Menschen, der unter Armut und Kälte litt. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Zeiten für Bräuche gerade im Herbst, wenn die Nächte länger werden und die Tage kälter, gehäuft auftreten. Früher wurde auch nicht aus Überfluss heraus gefastet.

Am Vormittag haben die Kinder im Kindergarten Männchen aus Teig gefertigt und danach gebacken. Diese feinen «Grittebänzen»



Nach dem Fussmarsch sangen die Kinder um das Feuer versammelt Martinslieder.

teilten sie am Abend mit ihren Angehörigen.

Licht als Symbol

Die Kinder trugen ihre selbst gebastelten Laternen mit einem Leuchten in ihren Augen vor sich her. Ins Gesicht geschrieben stand manchem die Sorge um das Kerzenlicht, welches geschützt von der Laterne seine leuchtende Kraft entfalten konnte.

Die Kinder selbst können die Lichte in einer manchmal kalten Welt sein. Die Erwachsenen können ihr Licht an sich herankommen

lassen, ihr Lachen auf sich wirken lassen. Es ist doch eine schöne Aufgabe, ihre Freude, die von einem Moment auf den anderen auch in Trauer umschlagen kann, aufzunehmen und sie auch trösten zu können, wenn es Trost braucht. Tagtäglich haben die Menschen die Möglichkeit, auf dem Lebensweg mehr Licht zuzulassen und den Sinn auf mehr Gemeinsamkeit zu lenken. Die Möglichkeit besteht, Räume zu schaffen, in denen wir als Menschen atmen können und kleine Lichte auf ihrem Weg nicht ersticken.

Konzentrierte Wärme

Auch warm angezogen waren die von Eltern vorbereiteten Tees eine wahre Wohltat.

In diesen Bräuchen, die still daherkommen, steckt die Konzentration auf das Wesentliche: sich als Menschen wahrnehmen und begleiten, sich mitzuteilen, dem anderen beistehen, sich gemeinsam zu freuen und sich gegenseitig Licht zu sein.

Zwischen Martinsfeuer und Teekrügen standen an diesem Abend Menschen noch länger beisammen.

ERWACHSENENBILDUNG

Die Heiligen und ihre Attribute

SCHAAN – Der kunstgeschichtlich und religiös Interessierte steht oftmals vor Heiligendarstellungen, die mit «Attributen» versehen sind: Dabei handelt es sich um Gegen-

stände, die zur Ikonografie des betreffenden Heiligen gehören, und anhand derer der Heilige identifiziert werden kann. So wird z. B. die hl. Barbara stets mit einem Turm, der hl. Ulrich stets mit einem Fisch dargestellt. Der Referent erläutert anhand von Dias das Leben und die

Legende der bekanntesten Volksheiligen, weist auf deren Schutzpatronat hin und erklärt in diesem Zusammenhang auch die einzelnen Attribute, die eine Identifizierung in der Kunst ermöglichen. Kurs 708 unter der Leitung von Viktor Wratzfeld findet am Donnerstag,

den 22. November, um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan statt. Keine Voranmeldung, Abendkasse. Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail an info@stein-egerta.li. (PD)

Menschen in Liechtenstein

FL, ein Wirtschaftswunder?



Christoph Merki, Geschichtspräsident, Bern.

Christoph Merki ist Historiker. Er kennt sich aus in Liechtensteins Wirtschaft von den Zwanzigerjahren bis heute. Seine Quintessenz: Das Fürstentum hat zumindest ein Wirtschaftswunder erlebt.

Die wilden Zwanzigerjahre. Der Jazz erobert Europa, in den Lokalen wird Charleston getanzt. Frau zeigt Mode mit Pomp und Glitzer.

Charles Lindbergh überquert mit seinem Flugzeug den Atlantik. Die Welt ist im Aufbruch. Und Liechtenstein? Das kleine Fürstentum ist kurz vor dem Erwachen aus dem Dornröschenschlaf. Anfangs der Zwanzigerjahre zählt das Land etwas mehr als 8000 Einwohner. Wer hätte damals gedacht, dass Liechtenstein einmal zu den ganz Grossen gehören wird?

Der Historiker Christoph Merki hatte vom Liechtenstein-Institut den Auftrag erhalten, den Aufschwung des Landes, von den Zwanzigerjahren bis heute, genauer unter die Lupe zu nehmen. Für ihn ist klar, dass Liechtenstein in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts ein Wirtschaftswunder erlebt hat «Ob das reiche Liechtenstein den Abstand zu den etwas weniger begüterten Nachbarn aufrecht erhalten kann, wird sich weisen», sagt der Geschichtspräsident. Seine Recherchen hat er im Buch «Wirtschaftswunder Liechtenstein» veröffentlicht. Erhältlich für 58 Franken beim Historischen Verein, Telefon 392 17 47.

Nicht immer willkommen

Für Christoph Merki war es nicht immer einfach, Informationen einzuholen. Der Historiker war nicht überall willkommen. Einzelne Unternehmen sahen in ihm einen

Schnüffler und drohten mit einem Anwalt. «Ich bin ein harmloser Historiker, man könnte fast meinen, die hätten etwas zu verbergen», sagt er rückblickend. Für den Berner hätte Liechtenstein auch noch andere Ereignisse aufzuarbeiten, wie Umwelt und Soziales. «Wichtig wäre aber auch die Geschichte des Fürstenhauses», erklärt Christoph Merki. (hem)

KURZ UND BÜNDIG

Christoph Merki

Geburtsdag: 15.9.1960
Beruf: Geschichtspräsident an der Uni Bern
Wohnort: Bern, lebte von 2002 bis 2005 in Vaduz
Auf das stehe ich: Essen, Lesen, Wandern
Ist nicht mein Ding: Parteien
An FL schätze ich: Land und Leute



FOTOS ZVIG

ANZEIGE

LIECHTENSTEINER Fürstehütchen
 www.fuerstehuetchen.li
 LFKGA-Sprache 2006
 Fürstehütchen - einfach verführerisch!
 Isabella Kirschbaumert, 9492 Eschen